



Abend -

Zeitung.

35.

Mittwoch, am 11. Februar, 1818.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Fanny an einen Schmetterling.

Frühlingsbote, Schmetterling!
Sanft wie Zephrs lindes Wehen
Schmeichelnd wie der Liebe Flehen,
Flatterst du mit leichtem Sinn
Durch die Blumenwelt dahin.

Frühlingsbote, Schmetterling!
Mit des Schmeichels süßem Rosen
Gaukelst du um junge Rosen,
Wendest dann mit Männersinn
Dich zu andern Blümchen hin.

Frühlingsbote, Schmetterling!
Ist dein ganzes Leben Scherz?
Fesselt nichts dein kleines Herz? —
O so nenne nicht die Triebe
Deiner Flatterseele: „Liebe.“

Frühlingsbote, Schmetterling!
Bunter Wechsel scheint dein Ziel
Aber grausam ist dies Spiel.
Ach, ein Schmetterling, wie du,
Nahm mir tändelnd meine Ruh.

E. S.

Aus dem Leben der verewigten Prinzessin Char-
lotte, Herzogin von Coburg.

(Beschluß.)

Die für die hohen Vermählten ausgesetzten Sum-
men waren 50000 L. jährlich, 60000 L. zur Einrich-

tung und 10000 L. jährlich zum freien Gebrauch der
Prinzessin, nebst einem prachtvollen Schmuck. Cla-
remont wurde von der Nation als Wohnsitz für das
fürstliche Paar gekauft. Dies alles öffnete ihnen die
glücklichste Aussicht. Der Prinz war ein höchstlie-
benswürdiger Mann und zärtlicher Gatte. Der
Prinzessin Liebe zu dem Auserwählten ihres Her-
zens wuchs mit jedem Tage. Ihre Zeit widmeten
sie dem glücklichen Genuß eines thätigen Privat-
lebens. Sie waren fast immer beisammen, ritten
mit einander aus, besuchten vereint die benachbar-
ten Hütten, und unterstützten mit einander die sie
umgebenden Landbewohner. Sie schienen ganz für
das wahre unveränderte Glück des eheligen Lebens
geschaffen zu seyn. Selten verließen sie Claremont
und kamen nur nach London, wenn öffentliche Ver-
anlassungen ihre Gegenwart erforderten. In ihrer
Wohnung waren sie immer ganz in dem Sinn flei-
ßiger und gebildeter Menschen beschäftigt. Die
Morgenzeit gehörte vorzüglich den Übungen und
Beschäftigungen in der freien Luft. Nach der Mit-
tagstafel studirte der Prinz englisch oder half der
Prinzessin, wenn sie die benachbarten Gegenden
nach der Natur zeichnete; die Abende wurden ge-
wöhnlich mit Musik beschlossen und so verfloßen die
Stunden in Segen, welche ein großer Theil der
vornehmen Wäflinge in Unsegen verpraßt. Wir
mögen nicht in die traurigen Schilderungen der un-
glücklichen Krankheit eingehen, welche uns mit ei-
nem Schlag zwei Monarchen raubte. — Sie sind